Ein letzter Morgen...

Hallo,
ich habe noch nicht viel Erfahrung mit dem Schreiben, würde aber gerne wissen, wie und wo ich mit meinem Schreibstil stehe. Folgender Text ist ein Auszug aus einem meiner derzeitigen Projekte. Über Kritikreiche Kommentare, würde ich mich freuen.
Gruss
M-W-L

Es war kalt an diesem einen Morgen. Mit zerschlissenem Schuhwerk, stapfte das junge Mädchen durch den matschigen Schnee. An den spärlichen Lumpen, welche sie auf ihren zerfurchten Leib trug, leuchtet gelblich der Davidsstern, durch die sich langsam lichtenden, rußigen Nebelschwaden. Das Mädchen sah die Silhouetten der steinernen, gegen den Himmel gereckten Lagermauern, um sich herum. Sie vernahm das knisternde, summende Surren des Stacheldrahtes. Wie oft endeten hier die Fluchtversuche ihrer Leidensgenossen, erschlagen von der tödlichen Spannung, welche durch das geflochtene Netz aus Stacheln und Dornen floss, erinnerte sie sich, bei diesem Anblick.
Der Begleiter an ihrer Seite, zwang sie mit einem kräftigen Stoss, zu einem schnelleren Schritt.
Durch die Baracken widerhallendes Gebell der Wachhunde, ließ sie zusammenzucken. Immer wieder jagte es ihr die Angst durch Mark und Knochen.
Hektisches Treiben, wildes Gekläffe und kurze, knappe Anweisungen der Soldaten, wurde herüber getragen vom Wind, verstreute dieser auch noch die allerletzten Reste der Asche von der Greul dieses Morgen.
Wieder ein Zug eingetroffen.
Wieder eine Selektion.
Wieder zerstörte Hoffnungen.
Warum beendet das Niemand?
Nur zu gut wusste das junge Mädchen, was dies für die meisten Ankömmlinge bedeutet, wenn sie das Tor mit der Inschrift "Arbeit macht frei" passieren.
Tränen stiegen in ihr empor, kullerten über das junge, dennoch angegraute Gesicht. Ihr ganzer Körper zitterte vor Wut, Hass und der elenden Verzweiflung. Eine neue Welle der Angst breitete sich aus. Angst über die Erkenntnis der Machtlosigkeit, die sie empfand. Doch sie wird nicht aufgeben. Sie wird stark sein.
Tapfer wischte sich das junge Mädchen die Tränen aus ihrem Gesicht.
Ihr Begleiter stieß sie erneut, nun noch härter, in den Rücken. Das Mädchen strauchelte, fing sich aber gleich wieder. Mutig und mit erhobenem Haupt, setzte sie, unbeirrt von der Pein, ihren Weg fort. Vorbei an Block 11, weiter zu einer kleinen hölzernen Mauer.
Sie wusste was das bedeutet.
Immer wieder hatte sie es sehen müssen. Immer wieder wurde hier die Exekutive tätig, sobald das Standgericht Kattowitz in Block 11 tagte. Und heute ist wieder so ein Tag.
Wieder Angst.
Eine militärisch klingende Stimme befahl ihr, sich hinzuknien. Sie zögerte. Noch einmal der Befehl. Sie wurde zu Boden getreten.
Als sich das junge Mädchen aufraffte, fiel ihr Blick auf ihren, bis dahin anonymen, Peiniger.
Ein junger Soldat stand weit über sie gebeugt. Schussbereit hielt er eine Luger in seiner rechten Hand. Er sah ihr voller Hass entgegen. Dieser Hass verzog sein Antlitz so sehr zum Grotesken, das sie nichts Menschliches mehr in ihm erkennen konnte.
So sieht also mein Tod aus, dachte sie einen Moment.
Angewidert von dem was sie sah, wendete sie ihren Blick ab.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Ein letzter Morgen...

Stille - Kein hektisches Treiben mehr, kein Gebell, nur das leise, lodernde Brennen der Öfen und das schwere Atmen des Soldaten.
Ein Schuss fiel, ihr zierlicher Körper wurde nach vorn gerissen und sank zu Boden.
Keine Schmerzen mehr.
Keine Gedanken mehr.
Keine Hoffnung mehr.
Langsam schlossen sich die, mit Tränen gefüllten, Augen. Tiefrot tränkte sich der Schnee um ihren toten Körper, während ein Windhauch, erneut feine Asche von den Öfen her, auf sie hinab rieseln ließ.
Aktenvermerk:
Name: Isabelle Scherbaum / Jüdisch
Alter beim Eintritt des Todes: 15 Jahre. Standgericht Kattowitz.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de